

# Land im steten Umbruch

## Langjährige China-Korrespondentin Diana Zimmermann zu Gast im Presseclub

Von unserer Mitarbeiterin  
Kathrin Bartel

**Baden-Baden.** Permanente Überwachung und eine verwanzte Wohnung – unter diesen einschränkenden Umständen müssen ausländische Korrespondenten in China arbeiten. Ihre Situation ist bei Weitem nicht so kritisch, wie die der Regimekritiker und Dissidenten, wie beispielsweise für den Anwalt und Bürgerrechtler Chen Guangcheng und seine Familie, aber dennoch belastend. „Dass den Journalisten die Staatsgewalt gegenübertritt, ist nicht das Beängstigende. Was mich eingeschüchtert und verängstigt hat und mich viele schlaflose Nächte gekostet hat, ist die Sorge um unsere Protagonisten“, erzählt die Journalistin Diana Zimmermann im Baden-Badener Presseclub. „Wenn man irgendwo gedreht hat und, wie es üblich ist in China, über Wochen hinterher Kontakt

hält und die Person plötzlich nicht mehr ans Handy geht oder berichtet, ‚die haben mir meinen Personalausweis weggenommen und vor meiner Tür stehen zwei Sicherheitsleute‘, das ist es, was die freie Berichterstattung einschränkt.“

Als China-Korrespondentin hat Diana Zimmermann viele Jahre in Peking für das ZDF unter den allgegenwärtigen Repressalien gearbeitet. Allein die Visa-Verlängerungen waren wohl ein Geduldsspiel. Im Sommer 2011 kehrte sie nach Deutschland zurück, um die Leitung des „Auslandjournals“ zu übernehmen. In der „Kulisse“ des Kurhauses sprach sie am Freitagabend „seit langer Zeit mal wieder“ über ihre Erfahrungen und Erlebnisse in Peking.

Im Dialog mit den Gästen kam in ihren Schilderungen die Faszination für das asiatische Land etwas zu kurz. Es waren eher die Probleme und Herausforderungen für das bevölkerungsreichste Land

der Erde, die das Publikum interessierten: Thematisiert wurden der Wirtschaftsboom und seine dramatischen Folgen für Gesellschaft und Umwelt. „Die Todesursache Nummer eins in chinesischen Großstädten sind Lungenerkrankungen, ganz vorne Lungenkrebs. Ich glaube 60 Prozent aller Flüsse und Seen sind gekippt“, so Zimmermann, die sich zuletzt intensiv dem Thema Umweltzerstörung gewidmet hatte.

Viele Fragen zielten in den politischen Bereich. Zimmermann erzählte von der Korruption der Kader und den Protesten der Bevölkerung. „In 2008 gab es rund 80 000 Proteste, 2010 waren es 180 000 Proteste. Lokale Proteste zwar, aber das ist eine Zahl, die einen beunruhigen kann, vor allem wenn man die chinesische Regierung ist.“ Jeder dritte Chinese sei inzwischen online. „Eine zunehmende Zahl ist vollkommen entnervt von dieser Zensur.“ Dadurch, dass die Regierung immer wieder Seiten im Internet nach Schlagworten sperren ließe, bemerkten die Menschen auch bei ganz alltäglichen Suchanfragen den Eingriff der Regierung und in was für einem unfreien Staat sie leben. Außerdem seien Facebook und Twitter gesperrt.

Auf das Land sieht sie erhebliche Probleme, wie beispielsweise Ressourcenknappheit und Wasserknappheit zu kommen. „Das westliche Konsummodell ist in China nicht durchzuhalten.“ Ein großes Problem der chinesischen Gesellschaft sei auch die mangelnde Solidarität: „Ein kleines Mädchen wurde von einem Laster überfahren und da ist minutenlang nichts passiert. Das ist ein Ausmaß, das ich mir auch nicht erklären kann. Das ist schlimm.“

Bereits am 12. November 1994 war die frühere ZDF-Chinakorrespondentin Gisela Mahlmann zu Gast im Presseclub. Schon damals im Forellenhof hieß es: China – ein Land im Umbruch.



PRESSE-RABE FÜR DEN GAST: Presseclub-Präsident Roland Seiter mit Diana Zimmermann in der Kulisse des Kurhauses. Foto: Bartel